

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorschick in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.
Filialredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gepaltene
Colonetzelle oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 197.

Montag, den 16. Dezember 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Verordnung.

Die unten bezeichneten, 1904 und 1906 in der Provinz Hessen-Nassau erlassenen Verordnungen können nach erfolgter Durchführung der angeordneten Entwässerungs- und Verordnungsmaßnahmen nunmehr als reibungslos betrachtet werden. Daher werden die von mir auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (R. G. S. 129), 23. März 1889 (R. G. S. 97) und 6. Juli 1904 (R. G. S. 261) erlassenen Verordnungen vom

1. 14. November 1904 — 11 469 — soweit sie den Herd Nr. 346 in der Gemarkung Vorch betreffen, und
2. 12. November 1906 — 11 318 — betreffend die Herde Nr. 363 und 364 in der Gemarkung St. Georgshausen, Nr. 365 bis einschließlich 376, 377, 379, 380 und 381 in der Gemarkung Vorch sowie
- Nr. 376 und 378 in der Gemarkung Hochheim

hierdurch aufgehoben.
Durch die nunmehr beseitigten Verordnungen war der Bau von Kernen auf, sowie die Entfernung von Erde und Dingen aller Art von den bezeichneten Bodenflächen bis auf weiteres verboten. Diese Verbote sind also von jetzt ab zu jeglicher Benutzung, insbesondere auch zum Wiederaufbau von Kernen freigegeben.
Hochheim, den 7. Dezember 1912.

Der Ober-Präsident.
J. H. Dues.

Bekanntmachung.

Auf das Verbot, die Weinbergswegen mit Fuhrwerken von mehr als 40 Ztr. Ladung und mehr als 2 Pferden Bespannung zu befahren, wird aufmerksam gemacht.
Zusammenfassungen werden unanfechtlich bestraft.
Hochheim a. Main, den 21. November 1912.

Die Polizeiverwaltung. Wald.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1913.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landesteile Wiesbaden nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1913 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.
Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verabreicht.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Volk ist zulässig, jedoch aber auf Gefahr des Absehens und deshalb zweckmäßig mittels Einreichungsbescheinigung. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vom 9.—12. Uhr, Vestingstr. Nr. 16 zu Protokoll genommen.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.
Schriftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.
Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Reichs-Steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehende Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher an Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung eintritt. Diese Vorzüge sind aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine der näheren Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Wiesbaden im Dezember 1912.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
von Heimbürg.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krisis auf dem Balkan.

Stimmen zur europäischen Situation.

Berlin, 15. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der abgelaufene Woche darf man nachsagen, daß sie keine Verheißung in die europäische Lage gebracht hat: von der morgen beginnenden nächsten wir wünschen, daß sie den Erwartungen gerecht wird, die sich an die bevorstehende Einsetzung der Friedensunterhandlungen und die Ausschüttung der Verhandlungen in London knüpfen. Der Versuch, zwischen der Türkei und den Balkan-Regierungen in unmittelbarer Verhandlung einen vertragmäßigen Ausgleich der durch den Krieg nicht entchiedenen Streitpunkte herbeizuführen, wird von allen Großmächten mit Sympathie begleitet. Für den Verlauf der Volksstimmabstimmung kann es wohl als günstiger Umstand gelten, daß die Balkanpolitik Österreich-Ungarns jetzt in manchen Kreisen gegen früher ruhiger gemüht wird.

Berlin. Die Friedensunterhändler haben ihre Quartiere in London bezogen, und Türkei und Bulgarien haben neugierigen Journalisten nach allen Herabsetzungen geöffneter Diplomatie ruhig noch einmal erzählt, wie glänzend die eigene und wie ungünstig die Lage des Gegners sei; Stimmungsmache, von der man immerhin jedem glauben darf, daß er die Ruhepause zur militärischen Erholung nach Kräften ausgenutzt hat, und daß namentlich die Türken heute militärisch ganz anders dastehen als in den letzten verpöhlten Tagen des Krieges. Natürlich wird auch auf beiden Seiten energisch verweigert, daß man auf die Festungen nicht verzichten wolle. So viel ist gewiß, daß in London um Adrianopel, Smirna und Janina nicht weniger leidenschaftlich in Rede und Gegenrede geschieden werden wird, als zuvor mit Genuß und Zornstößen, namentlich dieser Kampf länger sein wird, denn man muß auf türkischer Seite mit dem stärksten Feind besagter Festungen, dem Hunger, rechnen. Nach den vorliegenden Meldungen ist es noch unklar, wie sich die Türken mit den weiter kämpfenden Griechen auseinandersetzen werden, da man sich doch mit einem kämpfenden Gegner nicht an den Verhandlungstisch setzen kann. Die nächsten Tage werden diese Nebenfrage entscheiden. Inzwischen kommen aus Wien und Budapest Berichten, die erhöhte Aufmerksamkeit über die Regelung der Halbinsel, und mit Entschiedenheit werden noch einmal die Heberwerbungen zurückgewiesen, mit denen sich die Abstände zwischen Berlin und Wien an der Balkan-Angelegenheit vermindern. Die österreichische Regierung wird jetzt, nachdem der Konflikt mit dem Prinzen zurückgeführt ist, bald das Dunkel lichten, das so viel Unruhe schuf und solche Schauerregen gebot.

Die Einigung über Albanien.

Wien. Nach einer Meldung der „Süddeutschen Korrespondenz“ aus Paris bestätigt man dort, daß der Gedanke, das autonome Albanien als neutral zu erklären und unter den Schutz der Großmächte zu stellen, allgemeinen Anklang findet. Es dürfte daher sehr schon damit gerechnet werden, daß Österreich-Ungarns und Italiens Anregung, die bisher den Balkanstaaten noch vertrieben mitleidig sein sollte, insofern als bestimmter Eingang vorgebracht sei, die Billigung der Dreierhandelsfinden werde. Wie aber andererseits sichergestellt wird, handelt es sich bei diesem Vorschlag nicht um die Herstellung eines förmlichen Schutzherrschers der Großmächte zu Albanien, sondern lediglich um die Neutralitätserklärung, die natürlich die Garantie der Großmächte bedingt.

Belgrad. Die auswärtige Lage wird in serbischen Kreisen vollkommen ruhig beurteilt. Man sieht einen normalen Gang der Londoner Friedensverhandlungen voraus, und glaubt zuverlässig, daß sie zum Abschluß des Friedens führen werden. In Bezug auf die albanische und serbische Heeresfrage ist man bereit, sich ohne Widerrede dem solidatorischen Willen der europäischen Mächte unterzuordnen.

Türkische Siege über die Griechen.

Konstantinopel, 15. Dezember. Nach einem amtlichen Telegramm aus dem Vilajet Janina zogen die Türken die Griechen, welche Stellungen bei Konburos und Kestrisa besetzt hatten, nach mit großen Verlusten zurückzuziehen. Eine griechische Gebirgsbatterie wurde vernichtet.

Konstantinopel, 15. Dezember. Die Nachricht von dem türkischen Siege über die Griechen bei Janina ruft hier lebhaften Beileidigung hervor.

Zum Ableben des Prinz-Regenten Luitpold.

München. In aller Stille erfolgte Samstag vormittag unter Vorantritt der Hofkapelle die Beerdigung der Leiche des Prinz-Regenten Luitpold aus der Residenz nach der Allershausen-Hofkirche, nachdem Luitpold von Heger vorher die Einsegnung empfangen hatte.

München, 15. Dezember. Hald München war heute auf den Beinen, um den verstorbenen Prinz-Regenten, der in der Allershausen-Hofkirche aufgebahrt war, zu sehen. Auf einer Straße von einigen Kilometern bildeten die Leute dichtgedrängt Spalten, um zu der Kirche eingelassen zu werden.

Berlin. Der Bundesrat beschloß, zu den Beileidungsfeierlichkeiten nach München eine Abordnung zu entsenden, deren Führung der Reichskanzler übernehmen hat. Derselben gehören als Mitglieder an, der sächsische Gesandte Hr. v. Salza und Lichtner, der hessische Gesandte Hr. v. Bogen und der sächsische Ministerialdirektor Dr. Hebe. Außerdem wird der Reichssekretär Dr. Dehnbach in der Eigenschaft als allgemeiner Stellvertreter des Reichskanzlers der Abordnung angeschlossen.

München, 16. Dezember. Gegenüber den Nachrichten über Personalveränderungen in der Umgebung Sr. Maj. des Prinz-Regenten Ludwig, insbesondere über den Rücktritt des Oberhofmeisters, erklärt die Korrespondenz Hoffmann, auf Grund authentischer Mitteilung, daß die Regelung der Personalfragen erst nach den Beileidungsfeierlichkeiten erfolge.

Vom Prinz-Regenten Luitpold spricht und schreibt man innerlich mit aufrichtiger Liebe und erinnert sich gern auch der kleinen Begebenheiten und der täglichen Gemüthsbeobachtungen des glücklichen Herrn. Der Regent war nicht alt. Wenn er in den Zeitungen von der bei seinem hohen Alter seltenen Mithilfe las, pflegte er erwidern zu sagen: Ich bin doch kein Greis. Als der Generalfeldmarschall der Leibgarde der Kaiserliche, Graf Werder, der hessische Gesandte Hr. v. Bogen und der sächsische Ministerialdirektor Dr. Hebe. Außerdem wird der Reichssekretär Dr. Dehnbach in der Eigenschaft als allgemeiner Stellvertreter des Reichskanzlers der Abordnung angeschlossen.

Die Bedürfnislosigkeit des Regenten kam auch in seiner Kleidung zum Ausdruck. Die von der allerhöchsten Art war. Er trug immer ungekürzte Hemden und niemals tiefe Kragen. Seit vielen Jahren trug er im Winter stets einen blauen Winterüberzieher und bei wärmerem Wetter einen gelblich getönten Mantel. Am 1. November 1910 überreichte ihm Prinzessin Theresia zum Namenstage einen neuen Pelzmantel. Der Regent trug ihn, um

seine Tochter nicht zu beleidigen, zum erstenmal beim Gottesdienst in Berchtesgaden, aber man sah, daß er sich nicht wohl darin befand. — Eigentlich krank war der Regent nie. Bei leichten Erkrankungen besuchte er durchaus nicht immer die Berchtesgaden der Berge. Er meinte, man könne jede Krankheit im Entstehen mit fester Willenskraft niederdrücken.

Prinz-Regent Luitpold und der Hof. Von dem verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern werden jetzt mancherlei Geschichten erzählt, die seine gewöhnliche, natürliche Art im Umgang mit dem Volke kennzeichnen. Die Mehrzahl dieser Geschichten spielt in der Gegend von Berchtesgaden oder im Allgäu oder Eßling, wo er gern der Jagd nachging. So wird erzählt, daß der Prinz-Regent, der ein fähiger und leidenschaftlicher Reiter war und mit unermüdlicher Lust über vereiste Hänge lief, seinen Adelsschiffen samt seinem Leben einmal einem fastwilde zur Steuerung anvertraute. Im Bewußtsein der auf ihm lastenden Verantwortung gilt der Jäger, den Schützen vorzüglich liegend, in gemächlicher Fahrt über die vielgummierte Bahn. „Schneider, schneller!“ rief der Regent, dem's nicht stutzig ging. „Na, na,“ protestierte der bayerische Bader und bestimmte. „Wenn mit Luitpold was passiert, na, heißt's: der Hof, der Jäger, der hält der Hofmeister sein. Ein andermal fragte der Prinz-Regent einen alten Bäcker im Allgäu: „Wie geht's?“ „Ja, mir — alter wird mich und dümmere wird mehr halt. Königlich Hofmeister was an sich selber spüren.“ „Ich merke“ als, verabschiedete der Regent gut gekostet. „Ruhet der Hofmeister.“ „Ja, mir selber merkte auch net, königliche Hofmeister, aber die anderen merkten's.“

Tages-Rundschau.

Berlin, 15. Dezember. In diesem Jahre muhten, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, bei der Erörterung des Staatshaushalts für 1913 im Reichstag die eigentlichen Staatsfragen hinter den Vorhang der die auswärtige Politik und die Interpretation des Verfassungsgesetzes weitestgehend zurücktreten. Trotzdem zeigten nicht die interessantesten Ausschnitte aus der Finanzlage. Bei ihren Auskünften für die Zukunft trahen sich die sozialdemokratischen Fraktionsführer zeigen können, der das Übergewicht des Militarismus und die Vernachlässigung der sozialen Pflichten im Reich durch die Behauptung beweisen zu können glaubte, doch sämtliche Reizeinnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben für die Bundesverwaltung und die Kolonien zu bestreiten und der weiter behauptete, daß anstelle des aus der Reichs- zu deckenden Fehlbetrages von 33,4 Millionen, wie im Staatshaushalt vorgesehen, in Kürze ein solcher über 300 Millionen vorhanden sei. Der Behauptung tritt das Bild in längeren rechnerischen Ausführungen entgegen und stellt fest, daß die Rechner der anderen Parteien nicht auf demselben Boden stehen. Die Zufälligkeit meiste Aufwendungen für das Heer, namentlich für die Schaffung einer Luftflotte wird nicht in Abrede gestellt. Weiter gibt das Bild eine Übersicht der in der Debatte geäußerten Wünsche und bemerkt: So waren die Anregungen, welche zu der Belastung der Reichskasse führen, recht betrüblich, doch fehlten leider Berichtigungen, wobei die Kosten genommen werden sollen. Am Gegenstand zeigt sich die Tendenz, die Einnahmen herabzusetzen. Daß die Reichseinnahmen nicht ausreichen, neben den gesetzlich bestehenden Verpflichtungen allen anderen Anregungen und Wünschen ohne Berücksichtigung neuer Steuerquellen zu entsprechen, wird lächerlich eines Beweises bedürftig. Unter dem früheren Schatzkammerstand der Grundhoheit „nein neuen Ausgaben ohne Deckung“ auf allen Seiten des Reichstages Anerkennung. Zum Gegen der Finanzen wurde danach in den letzten Jahren verfahren, jetzt scheint der Grundhof zu allgemeiner Zustimmung nicht mehr fester zu sein. Ein Rechner behauptete ohne Widerspruch im Hause zu finden, als bedenklich. Man hält es für wohl möglich, daß man auch einmal in die Lage kommen, notwendige Ausgaben zu bewilligen, wenn augenblicklich die Deckung nicht gleich da oder im Gut nicht sichtbar ist. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden, solchen Ansichten zu folgen. Sie müssen uns unrettbar wieder in Zustände zurückführen, die wir, dank der Finanzreform, seit langem überwinden haben. Zur Zeit wird freilich die Deckung aller neuen Ansprüche auf die Finanzkraft im Reich aus der Beileidung erwartet. Man darf aber nicht vergessen, daß diese in erster Linie eine Ermäßigung der Ausgaben erfordern soll und daß in diesem Frühjahr auf die gemachten Entlastungen und auf weitere Ausgaben für den Bedarf des Heeres, wie im Angebots der Weltlage nicht zu vermeiden sind, noch keine Rücksicht genommen wird.

Früher und heute. Das anfangs ausschließlich als Ehrenamt gewählte und ausgeübte Amt eines Reichstagsabgeordneten wird seit dem Jahre 1906 auf Grund der aus der gegenwärtigen Finanzreform erzielten Mehrerlöse mit 3000 Mark im Jahre honorarisiert. Außerdem erhielten die Abgeordneten Karten zur freien Eisenbahnfahrt in der ersten Wagenklasse von ihrem Heimort nach Berlin. Das genügt heute aber auch nicht mehr, wie der national-liberale Antrag auf Gewährung freier Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf allen deutschen Eisenbahnen beweist. Freilich sind die deutschen Reichstagsabgeordneten gegenüber ihren ausländischen Kollegen nicht gerade verarmt. In Amerika besteht jeder Abgeordnete ein Jahresgehalt von 21 000, in Frankreich ein solches von 12 000 und in England von 8000 Mark. Inwieweit nicht seinen Volksvertretern ähnlich 4000 Mark und Belgien 3000 Mark. In Tagelohnen zählt Rußland seinen Abgeordneten 21, Rumänien 20, Österreich 17, Preußen 15 Mark am.

Die Lage der deutschen Großindustrie ist trotz der starken Bemerkung des politischen Horizonts gegenwärtig eine glänzende. Dies wurde schon vom Winteranfang deutscher Industrieller in Berlin festgestellt. Es versteht sich, daß der eine oder andere Industriebetrieb trotz dieser ruhigen Beurteilung der Konjunktur auch im gegenwärtigen Augenblick mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die nicht zuletzt auf die große Geldknappheit zurückzuführen sind.

Der neueste Liebesroman im Hause Hohenzollern. Der mit der Verlobung der 20jährigen Erbprinzessin Eleonora, ältesten Tochter des Erbprinzenpaars Karl Stephan, mit dem 33jährigen Prinzenkronprinzen Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als im Jahre 1906 der Prinzenkronprinz Alfons v. Rich. letzten glücklichen Abends gefeiert hat, erregt nicht geringes Aufsehen, da der Erbprinzessin Eleonora aus einer der schönsten und reichsten Prinzenfamilien der österreichischen Monarchie glänzende Partien geboten waren. Nun aber kommt der Ausverkauf ihres Herzens, mit dem sie sich mit Alfons v. Rich. verlobt hat, und die Prinzessin hat bereits auf alle ihr gebührenden Rechte und Ansprüche verzichtet. Der Liebesroman der Erbprinzessin begann, als

...den die
...kellung auf
...die hier
...eine An-
...e und eine
...00 Personen

...in einem
...gen. Wä-
...Während die
...tenbede die
...ten Brillant-

...gewölben der
...ter Huthofen
...f den Sonnen-
...enber einge-
...gefunden.

...Zubälter
...verurteilt
...einer Felle
...fünf Re-

...n Raney
...fart namens
...genommen
...e verlässen
...inem Haupt-
...doh im ver-
...gebrannt ist.
...and ev-

...erger Kreis-
...glanz, die in
...weisen. Sie
...so nervösen

...urgericht.

...wurde der
...ter der Frau
...Mit kurzer
...Er hat
...eine tüchtige
...e, nachdem
...f zu ver-
...kauft haben.
...er, Bettin u.
...O. K. Reich-
...2200 K ge-
...ing gemein-
...t haben, sich
...g zu erri-
...gen. — Bor-
...als später
...er behauptet,
...er habe den
...den Namen Ba-
...0000 K be-
...er K. die
...4000 K ge-
...Geld habe er
...die Stellung
...er Gehalt
...hnet, da das
...e behauptet,
...ach an Grau
...en, das mit
...hals, Bon

...nigten und
...er über gleich
...Geldklumpen
...n ich den in
...in Aufrubr

...fehlt uns
...nt dazu.
...inigen Stun-
...ung kam.

...Katalismus,
...berzählig ist,
...lebten Brau-
...unter Unter-

...Häute gehört,

...Kraft inne-
...ben: Tassche
...hauze vor sich
...dicht und
...den Bergen,
...nd kaum war
...solchen Her-
...Anwetter in
...eden, fand er
...in ihrer Nähe

...er die Unter-
...te folgte, so-
...nig nedend,
...ie habe sich

...Hüfte sich
...en, der nicht
...ichten Haus-
...haar reizen-
...Witz eines
...einer Tochter
...nochden, so-
...nach Europa

...Margarete,
...zu gewinnen
...regnete Hart.
...rektor finden

...mermädhens
...— oder ge-
...en?
...Margarete
...eine solche

...lachend den
...n mich noch
...nicht mehr
...fators aus-
...e

...den Ein-
...so gäbe das
...Bilderwille

...es gern ge-
...hätte das
...tung unver-
...gestellt, ehe
...dem aller

...den Tage an erschien K. nicht mehr und am 19. Mai verstarb er
...sich mit seiner jetzigen Frau. Er hat der Zeugin die Heirat ver-
...prochen. Weder seine jetzige Frau habe er sich immer abfällig ge-
...äußert, besonders darüber, daß Kuchtag derselben Bräutungs-
...ringe geschenkt habe, dahinter stehe immer etwas. Die Zeugin war
...sehr erstaunt, als Künzle trugden die Schwägerin des Kuchtag be-
...ratete. — Der Kuchtag hielt in Heilshaus, der früher bei Kuch-
...tag bedient war, kamte mit Gütes über den Angeklagten be-
...richtete. Der Zeuge ist der Ansicht, daß sich Künzle Geld sparen
...konnte, besonders deshalb, weil er Gratifikationen als erster Burche
...erhielt. — Der Richter Bartholmes war 3 Jahre bei Kuchtag be-
...dient. Er ist der Ansicht, daß das Geschäft so groß gewesen, daß
...K. es nicht überblenden konnte. K. hätte ein halbes Jahr Militär-
...lieferung geholt, die ihm aber wieder entzogen worden sei. Bei
...dieser Gelegenheit habe K. gekauft, er hätte viel Geld an den
...Lieferungen verdient. Später habe K. ihm gesagt, wenn die Preise
...so weiter stiegen, sei er verloren. Der Zeuge befandte, daß es
...möglich wäre, daß Künzle sich Geld gespart habe. Er und seine
...Frau hätten von K. Trindgeld erhalten. Er will sich bei K. 1000
...bis 1200 K, vielleicht auch etwas mehr, gekauft haben. Als Künzle
...von Oberursel zu K. zurückkehrte, hat er zu dem Zeugen gesagt, er
...müsse seinen Koffer holen, der unverschlossen in Oberursel liege und
...in dem er verschiedene Sachen habe. Daß er Geld darin habe, hat
...Künzle nicht gesagt. — Dr. Peters vom Wälder Schlachthaus und
...Biehhof befandte, daß Kuchtag riesige Quantitäten Fleisch bezogen
...habe, er habe in Biehhofverträgen einen guten Ruf genossen. Die
...Angabe mit dem schlichtgewordenen Fleisch, wegen dessen Verrech-
...nung Kuchtag zu der Helle nach Kopenhagen sich entschlossen habe
...und auf der er das Geld verloren haben will, kann Dr. Peters nur
...bestätigen. Ueber die Steuerverhältnisse wird ermittelt, daß der An-
...geklagte 1910/11 mit 10 000 K Einkommen und 25 000 K Ver-
...mögen und 1912 mit 13 300 K Einkommen veranlagt gewesen ist.
...Es wurden noch einige Einkunftszeugen vernommen und die
...Verhandlung am nachmittags 3 1/2 Uhr beendet.

Die Verhandlung gegen Kuchtag dauerte bis nachts 12 Uhr.
Nach den eingehenden Verhandlungen der Staatsanwaltschaft und der
beiden Verteidiger wurde die Rechtsberatung vorgenommen. Am
11. Uhr zog sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Nach
ständiger Beratung verkündeten die Geschworenen das Verdict auf
Verurteilung sämtlicher vier Frauen wegen betrügerischen Ban-
rotts. Es handelte sich um die Bäume der 52 000 K, des Geschäfts-
verkaufs in Pirmasens, der Fleischlieferung dorthin und der Um-
schreibung von 1200 K auf der Bezirksparafälle. Nach dem Wahr-
spruch der Geschworenen wurde der Angeklagte vom Gericht freige-
sprochen und sofort aus der Haft entlassen. Sämtliche Kosten, ein-
schließlich der Verteidigung, wurden der Staatskasse auferlegt.

Selten hat ein Prozeß die hiesige Einwohnerschaft, die
hunderte von Geschäftsleuten sowohl als auch andere Bürger, in
so hohem Maße interessiert, wie der am Samstag abend zu Ende
gegangene Prozeß des hochbetagten Kuchtag. Dies zeigte sich in
sehr drücklicher Weise am die Ritterschaftstunde, als der eben frei-
geprochene Kuchtag in Begleitung seiner Frau das Ge-
richtsgebäude verließ. Eine große Menschenmenge wartete draußen
und im Aufzuge wurde auf die Urteilsverkündung. Als die
Freisprechung bekannt wurde, löste das Urteil einen riesigen Be-
stehsturm unter den Wartenden aus. Kuchtag wurde bei seinem
Erstehen auf der Straße mit stürmischen Hochrufen empfangen.
Die Menge begleitete das Kuchtag'sche Ehepaar auf seinem Heim-
wege, und immer wieder hörte man den Ruf: „Hoch Kuchtag!“
Diese Sympathiebekundung für den freigesprochenen Weingartner
ist wohl darauf zurückzuführen, daß Kuchtag wegen seiner billigeren
Fleischpreise namentlich von der ärmeren Bevölkerung als Wegweiser
sehr gern gesehen war.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Der Wäldereibesitzer Karl Meier aus Laubenheim
war am Sonntag morgen mit seinem Fuhrwerk nach Mainz ge-
fahren. Unterwegs muß Meier in der Nähe der Eisenbahnbrücke
aus irgend einem Grunde vom Fuhrwerk gefallen sein, er wurde
überfahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Passanten fanden
den Verunglückten, der von der benachbarten Sanitätsstation in
drückster Lage verfahren wurde ins Krankenhaus gebracht
wurde.

Die noch junge Frau eines hiesigen Goldarbeiters sollte am
Samstag abend bei einem Zahnarzt einer Zahnoperation unter-
zogen werden. Sie begab sich mit ihrem Mann zu dem Zahnarzt
und wurde von einem Arzte chloroformiert. Es war schon um
vierten Male, daß die junge Frau sich chloroformieren ließ. Der
Arzt wendete auch nur sehr wenig Chloroform an. Die Frau er-
machte bei der Operation, es trat aber infolge großer Aufregung
plötzlich Herzhemmung ein. Sofort wurden noch mehrere Arzte aus
der Nachbarschaft herbeigeholt, auch ein Sauerstoffapparat ange-
wendet, aber trotz aller eifrigsten Wiederbelebungsversuche kam
die unglückliche Frau nicht mehr zu sich.

Das Wälder Theater hat sich in den letzten Jahren unter
der bewährten Leitung des Herrn Hofrat Behrend ungemein ent-
wickelt. Sowohl in der Oper wie im Schauspiel bekommen mit
stets das Beste gegeben. So hatten wir am Samstag abend Ge-
legenheit, ein Werk des jüngst verstorbenen schwedischen Dichters
August Strindberg, „Königin Christine“, zu hören. Die Wälder
Aufführung war die 4. in Deutschland, und die Theaterwelt wurde
von Fr. Ella Reibold vom Hamburger Stadttheater glänzend durch-
geführt. Die Dame spielte die Rolle bei der Aufführung in Ham-
burg unter Strindbergs persönlicher Leitung. Sie entzückte durch
ihre wunderbare Aussprache, den individuellen Klang ihrer Stimme
und machte der wenig sympathischen Rolle die besten Seiten abzu-
gewinnen. Auch die einheimischen Schauspieler wurden ihren Auf-
gaben gerecht.

Manne die Hand. Wälder, oder Wann, es treibt Sie mit aller
Wacht von hier fort, und doch wollen Sie nicht gehen, ohne für Die
gehort zu haben, welche ihr Schicksal nur vorübergehend mit dem
Jahren verknüpft haben.

Wenn man glücklich ist, möchte man auch Andere glücklich
wissen, sagte Hart einmahl. Sehen Sie, Philipp, da liegt mein
Schicksal. Jetzt habe ich sechshundert Pfund, ehe die drei Monate um
sind, besitze ich das Doppelte, das ist hinreichend für mich, um heim-
zukehren.

Er öffnete seinen Koffer und zeigte glücklich wie ein Kind,
Margarete und Anne kleinen Schatz.

Ueber diesem Geldes hatten sie nicht darauf geachtet, daß sich
das Innerste von Seufzen zu Seufzen veränderte, plötzlich erhob
sich aber ein so gewaltiges Lachen, daß sie davon aufgeschreckt
wurden. Der Sturm rief an den Holzwänden des Hotels, als wolle
er sie in Trümmer schlagen, und jetzt, jetzt schon ein blen-
dender Blitz nieder, dem unmittelbar ein trichterförmiger Donnereschlag
folgte.

Das hat eingeschlagen! rief Hart. Wir müssen zusehen, was ge-
schehen ist.

Sehen wir, sagte Philipp, es muß ganz in der Nähe einge-
schlagen haben.

Durch das Tosen des Sturmes, das Prasseln des Regens und des
Krachens des Donners, ließen sich schreiende und rufende Menschen-
stimmen hören.

Ihr werdet nicht doch nicht hier allein lassen wollen! rief
Margarete. Ich fürchte mich. Bleibt hier oder nehmt mich mit!

Kammt mit! sagte Philipp schnell entschlossen und hüllte sie in
eine weisse Decke. Sie waren im Begriff hinauszugehen, als die
Tür von außen heftig aufgeschrien ward, so daß der hereinströmende
Lugwind die Lampe verblühte.

Hart, sind Sie hier? rief Hr. Smith's Stimme.

Ja, ich bin es, antwortete Hart und ging, gefolgt von Anne
und Margarete hinaus.

Wer ist bei Ihnen?

Philipp Rowe, antwortete Hart, Margarete's Anwesenheit mit
Einführung übergehend.

Was meinen Sie, Philipp, wird der Damm gehalten haben?

Der Damm ist gut, antwortete Philipp mit großer Bestimm-
theit.

Smith wünschte im tiefsten Grunde seiner Seele, der Damm
hätte nicht gehalten; denn wäre ihm auch dadurch augenblicklich ein
bedeutender Schaden erwachsen, so hätte ihm dieses Unglück doch die
erwünschte Gelegenheit gegeben, unter dem Scheine der Großmutter
Philipp die Grube abzufahren. Um Alles gehörig vorzubereiten,
fuhr er fort:

Vermischtes.

M-Glücksbad. Vor acht Tagen kam hier auf der Wälder Straße,
als er sich allein mit Fußballspielen vergnügte, ein 12jähriger Knabe
zu Fall. Er lag sich dabei auf die Junge. Diese Schwall erheblich
an, die Wunde öffnete sich immer wieder und begann Tag für Tag
auszusehen zu bluten. Der Knabe wurde außerordentlich schwach
infolge des starken Blutverlustes und ist jetzt gestorben. Der Junge
war ein sogenannter „Stuter“. Die Blutkrankheit — Hämophilie
— beruht auf einer Anlage des Körpers, bei der auf die geringsten
Verletzungen hin gefährliche, oft nicht zu stillende Blutungen ein-
treten.

Für jugendliche Reisende hat die Eisenbahnverwaltung jetzt
ähnlich wie für Kinder, Nichtraucher, Reisende mit Hunden usw.
besondere Abteile bestimmt. Die ersten dieser Wagen-Abteile sind
bereits in den Zügen der Berliner Stabs-, Ring- und Vorortbahn
mit entsprechenden Schildern versehen worden, wonach die Reisenden
nur mit Zustimmung aller in dem betreffenden Abteil Mitreisenden
gestiegen werden dürfen. Was den Fahrgehalt der Berliner Stadt-
bahn recht ist, ist den Benutzern anderer Eisenbahnen billig, und so
dürfte diese neue Einrichtung auch bei anderen Zügen in Anwen-
dung kommen, wo sie namentlich von schwächlichen und kränklichen
Personen begrüßt werden dürfte.

„Selbstkostenpreis + 10%“. Das tausende Publikum versteht
unter dem Selbstkostenpreis des Kleinhandlers fast allgemein nur
den Preis, den dieser seinem Lieferanten wirklich bezahlt. Hiernach
ist es, wie die Heidelberger Handelskammer ausführt, als unnothige
Angabe im Sinne des § 4 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren
Wettbewerb zu betrachten, wenn ein Kleinhandler in einer öffent-
lichen Bekanntmachung das Wort „Selbstkostenpreis“ gebraucht, da-
unter jedoch etwas anderes verstanden wissen will. Die in letzter
Zeit häufiger beobachtete Kellame „Verkauf zum Selbstkostenpreis
+ 10%“ dürfte sich — die Generalanklagen sind in der Regel höher
als 10% des Einkaufspreises — bei näherer Untersuchung in weit-
aus den meisten, wenn nicht in allen Fällen als irreführender un-
lauterer Wettbewerb erweisen. Deshalb sollte nach Ansicht der
Kammer jeder ankündigende Kaufmann bei seiner Kellame auf diesen
oder ähnliche Ausdrücke verzichten. Die Behauptung, daß nur bei
Durchführung des Prinzips „Verkauf zum Selbstkostenpreis + 10%“
jedwede Uebervorteilung des Publikums durch den Handel ausge-
schlossen sei, ist — wenn man unter Selbstkosten aus Geschäftsaus-
kosten einbezieht — als eine geradezu ungenauere Angabe zu
betrachten. Gerade das Prinzip „Verkauf zum Selbstkosten-
preis + 10%“ gibt dem unredlichen Händler die Möglichkeit, unge-
rechtert hohe Aufschläge auf die Ware zu machen. Man braucht
nur den mit Kapital betriebenen Geschäftsführer einer G. m. b. H.
oder „Aktienbank“ des Geschäfts entsprechend hohe Ge-
hälter auszumerzen, und es ist möglich, als „gemeinnütziger“ Unter-
nehmen die Ware ohne jeden Gewinn abzugeben und dabei doch
ein glänzendes Geschäft zu machen. — Die Wiesbadener Handels-
kammer hat sich in ähnlicher Weise zu dieser Frage ausgesprochen.

„Gar keine Elle“. Von dem als ungenauer Arbeitskraft be-
kannten Oberbürgermeister einer sehr großen deutschen Stadt, die
nicht näher bezeichnet sei, wird in der „A. Z.“ folgende reizende
Geschichte erzählt: Der „Ober“ übergrüßte des Nachmittags um 3 Uhr
einen Magistratsratgeber einen großen Affensack und legte ihm dazu:
„Daher hätte ich gern einen eingehenden Bericht, Herr Affensack.“
Die Sache hat aber gar keine Elle. Wenn ich's bis morgen
früh um acht habe, ist's zeitig genug.

Der verurteilte Ketopian. Das moderne Luftfahrzeug unserer
Zeit ist von Ueberläubigen oder Ketopian, die unvorbereitet ihre
Befähigung mit ihm machen, schon oft verurteilt und für alles mög-
liche gehalten worden. Aber das Beste in dieser Beziehung ist
dieser Tage in der hiesigen Stadt Weiskirchen geschehen worden.
„Von der Ferne“, so erzählt man von dort, hörte man einen Ver-
plan heraufhören. Was Keine hatte, eile auf den Marktplatz, auf
dem sich bald einige hundert Menschen angelammelt hatten. Die
Menge wartete erwartungsvoll nach oben, kein Laut als das Surren
der Propeller ist zu hören. Da kommt plötzlich ein kleiner Junge
heraufgestürzt und brüllt aus Leibeskräften: „Wälder, Wälder, komm!
schnell zu Hause und mach die Türen zu; der Klopfer ist
da mit mir; friegeln laßt ihn wieder eins.“ Das wäre in der
Zeit ein bißchen zu viel gewesen, denn zu Hause in der Wälder lag
ein erst zwei Monate altes Baby.

Buntes Allerlei.

Kassel. In die katholische Kirche zu Oberhimbach im Kreis
Fulda ist Sonntag nacht eingebrannt worden. Die Diebe drangen
durch ein Turmfenster ein, brachen das Tabernakel, zerstörten
die Heiligen über den Altar, nahden die Konstante, das Spießfeld
und einen Reliquienbehälter mit einer Portfel vom heiligen Kreuz.

Karlruhe. Infolge des Brandes des Wälderer Elektrizitäts-
werkes sind noch etwa 35 Gemeinden in Mangel an Licht. Den
verurteilten Krach der Feuerwehr gelang es, den Damm zu retten
und dadurch eine drohende Explosion zu verhindern.

Paderborn. Der Verwalter des hiesigen Studienfonds wurde
wegen Unterschlagung von 30 000 K verhaftet.

Jansbrück. Der Affessor Paul Weidemann aus Halle, der sich
auf der Rückreise von Rompel in die Gegend bei Meran begab, ist
dort verstorben. Man vermutet ein alpinen Unglück.

Waglowitz. Am Samstag nachmittags ein Fuhrwerk mit der
Beladung der Bergwerke auf der Berggrube unterwegs war, wurde
es bei Birkenthal von 4 Räubern überfallen. Der das Fuhrwerk
begleitende Wälder Jansbrück wurde durch Kugelschüsse schwer
verletzt, während der Kuchtag unverletzt blieb und fliehen konnte.

Wenn der Damm gehalten hat, so ist unter Glück gemacht und
wir brauchen wirklich etwas Glück, das uns Unglück, was uns jeden
passiert ist, wieder gut zu machen.

Was ist geschehen, fragten Hart, Philipp und Margarete wie
aus einem Munde. Ein die tiefe Nacht erhebender blendender Blitz
gab ihnen fort Smith die Antwort. Die Stelle, wo das Theater ge-
standen hatte, war dem Erdboden gleich.

Wo ist das Theater? fragte Hart.

Das Theater ist nieder, antwortete Smith, und seine Stimme
kante so frisch und hell wie der Ton einer silbernen Trompete.

Hart hob die Hand.

Jetzt können Sie ein Stück mit wirklichem Donner und Blitz
aufsteigen, fuhr der unerschütterliche Smith fort. Hart, warum
schweigen Sie? Sind Sie feinkant, weil das Theater in Trümmern
liegt? Rie den Rauch verlieren. In weniger als einer Woche ist es
wieder aufgebaut.

Er schenkt erst so recht in seinem Elemente zu sein und es
für überflüssig zu halten, Hart noch weiter Trost zu spenden, hatte
auch seine Zeit dazu. Seine Schenkstube war gedeckert voll von
Schonardern, die ihren Schreck über das Wälder in geistigen Ge-
trüben hinunterpfeifen wollten. Er mußte dorthin eilen, um nach
dem Rechten zu sehen, an der Trümmerschätte war für den Augen-
blick nichts zu tun.

Hart war keines Wortes mächtig. Als habe ihn selbst der
Blitz getroffen, lehnte er an einem Pfeiler, unfähig, sich zu rüh-
ren, nicht achtend des Regens, der ihn durchschlug. Wieder hatte
er sich im Hohen gewöhnt und wiederum hatte er Schillbruch ge-
funden. Das Theater war eingestürzt und damit seine ganze Be-
rechnung. Verirrt auch Smith, daß es in einer Woche wieder
aufgebaut sein sollte, so war doch der Schaden an Requiriten de-
traktisch und nicht so leicht zu ersetzen, ja, es war die Frage, ob
er sein bewegliches Bühnen während der gezmungenen Ferien-
zeit zusammenhalten konnte. Ein Windstoch hatte seine Hoffnun-
gen auf baldige Heimkehr zerstört oder wenigstens weit hinausge-
schoben, und ein den Ocean durchschneidendes Schiff trug den Brief,
der seiner sich nach dem Vater sehnenen Tochter die nun trübe-
rische Kunde brachte, daß sie ihn bald auf deutscher Erde willkommen
heißen dürfte!

Philipp legte ihm die Hand auf die Schulter und mollte ihn
hineinführen.

Kommen Sie, Hart, sagte er, Sie holen sich hier den Tod,
gehen wir auf Ihr Zimmer.

Er mochte sich los. Lassen Sie mich allein, versetzte er tau-
los.

Rechnen Sie mich mit, hat der junge Mann.

Rachher, wehrte Hart, erst muß ich allein sein.

Später traf das herrenlose Fuhrwerk auf der Straße ein. Seit
12 000 K der Beladung wurden 5000 K geraubt. Vermutlich sind
die Räuber, von denen jede Spur fehlt, geflohen worden.

New York. Der Dampfer „Mauretania“ der Cunard-Linie ist
wohlbehalten hier eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Frankenthal, 16. Dezember. Vor der Strafkammer des hiesigen
Landgerichts wurde am Samstag nach mehrstündiger Verhandlung
der Landtagsabgeordnete Eugen Albrecht wegen Herausforderung
zum Zweikampf zu der geringsten Strafe von einem Tage Gefängnis
verurteilt.

Düren. Der Förster der Kynnschen Verwaltung tödete Son-
ntag nachmittags zwei Wilder, die er beim Freileben ercappte, durch
Kopfschüsse. Der Förster wurde verhaftet.

Ostereide. Nach einem Funkentelegramm ist das Dampfschiff
„West-Hinder“ gesunken. Zehn an Bord befindliche Personen
sind vermutlich ertrunken.

Freiburg, 16. Dezember. In der Vorstadt Weinberge hat sich der
Heizer der Staatsbahn, Bral mit seiner Frau und einem 5jährigen
Sohn aus unbekannter Ursache vergiftet.

Sewallspol, 15. Dezember. Der Volatiler Katholik, der mit
einem Passagier einen Aufstieg unternommen hatte, stürzte mit sei-
nem Hydroplan ins Meer. Der Passagier ertrank, der Flieger wurde
gerettet.

Auf heißer Bahn.

Berlin, 16. Dezember. Ein bisher achtbares junges Mäd-
chen, das zwölf Jahre in einem Goldwarengeschäft als Verkäuferin
tätig war, hat sich von ihrem Scäutigen zu fortgeschritten Dieb-
stählen verleben lassen und in einem Jahre für etwa 15 000 Mark
Goldwaren gestohlen.

Gasrohr-Explosion.

Chemnitz, 16. Dezember. Aus noch nicht ermittelter Ur-
sache war in einem Neubau ein Gasrohr undicht geworden. Als
mehrere Arbeiter die schadhafte Stelle ausbessern wollten und mit
brennendem Licht in die Nähe des Rohres kamen, erfolgte eine Ex-
plosion. Zwei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Zwei auf-
gegriffene Frauen sprangen in ihrer Angst aus ihrer im ersten Stock
gelegenen Wohnung und blieben mit schweren inneren Verletzungen
auf der Straße liegen.

Unwetter-Nachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Der Sturm hat hier mehrfach Schaden
angerichtet. Die Feuerwehr wurde in verschiedenen Stadtteilen
wegen herabgerisener Firmenschilder u. herbeigerufen. Von der
St. Pauls-Kirche wurde ein Kreuz herabgeworfen. Schwere
Schaden erlitt der Baumbestand im Tiergarten. Ein Baum am
Großen Stern, der niedergebrosen wurde, rief im Sturz einen Wald
der Straßenbahnleitung mit, wodurch längere Zeit eine Unter-
brechung des Straßenbahnverkehrs verursacht wurde. Personen
sind, soweit bekannt, nicht verletzt worden.

Wien, 16. Dezember. Seit Samstag herrscht hier ein starker
Stroico. Die Temperatur ist von drei Grad unter Null auf 13
Grad Wärme gestiegen. Der Sturm bracht mit solcher Gewalt durch
die Straßen, daß zahlreiche Personen verletzt wurden, darunter
mehr als 20 schwer. Die meisten haben Gehirnverletzungen,
Schädelbrüche u. c. erlitten. Schläfer und Laternen wurden abge-
rissen, viele Dächer abgedeckt, verschiedene Personen vom Schirme
meistens fortgeschleudert.

Wien, 16. Dezember. Der seit Samstag wütende Orkan hält
ungeschwächt an und hat zahlreiche schwere Unfälle verursacht. Der
an Gebäuden und sonst angerichtete Schaden ist enorm. Im
Semmering-Gebiet wurden viele Bäume entwurzelt und über die
Abhänge der Berge gestülendert. Der Aufenthalt im Freien ist un-
möglich.

Sechs Menschen-Skelette aufgefunden.

Gleibernheim, 16. Dezember. Erdarbeiter fanden beim
Ausheben einer Grube im Bezirk Wäldern 6 menschliche Skelette,
deren Ursprung noch nicht festgestellt werden konnte.

Zwei Fälschmänner verhaftet.

Kaiserslautern, 16. Dezember. In den jüngsten Tagen
kamen hier wiederholt falsche 2-Markstücke zur Ausgabe. Am
letzten Samstag wurden als Anfertiger und Herausgeber ermittelt
und festgenommen der 1865 geborene Linder Christian John von hier
und der 1879 zu Fölschweiler bei Trier geborene wegen Wälder-
gefelle Johann Kiebel, welcher schon zweimal wegen Münzver-
brechen verurteilt ist.

Leitung Guido Felder, Verantwortlich für den redaktionellen Teil
Paul Jorisch, für den Reklame- und Anzeigenteil sowie für den
Druck und Verlag Wilhelm Holzappel, (Smil. in Biedrich. Katalons-
druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Felder in Biedrich.

Er schritt ins Haus. Philipp und Margarete blühten sich
ebenfalls vor dem Regen und Kälte in einer geschützten Ecke
lehr eifrig miteinander. Beide hatten das aufreichte Kugelfeld
für das Geld, das ihren väterlichen Freund betrafen, und kamen
darüber noch, wie sie es ihnen erlitten könnten. Margarete kam
auf einen Einfall, der ihrem Geliebten so vorzüglich schien, daß er
sie trotz weinender Decke und Dunkelheit auf den Arm hob und mit
ihm herumtanzte.

Brüder, Geraden, prächtig! rief er, Du bist doch das Mägdle
und beste Mädchen, das es auf der ganzen Welt gibt. So geht
es, so machen wir es. Kommt, laß uns sogleich zu ihm gehen, wir
machen heute eine freie Nacht.

10.

Ein Unglück kommt selten allein.

Sehe Dich dort in die Ecke, Geraden und mache ein
Schädelchen, sagte Philipp, als er mit Margarete wieder zu Hart
ins Zimmer trat. Ich habe mit Mr. Hart ein kleines Geschäft ab-
gemacht, modri Du überflüssig bist, wenn mir fertig sind, rufe
ich Dich.

Margarete lauerte sich gehörig in die Ecke und tat, als
schloße sie die Augen, dachte aber nicht daran zu schlafen, sondern
beobachtete mit großer Aufmerksamkeit, was zwischen ihrem Be-
liebten und ihrem väterlichen Freunde vorging. Hart sah den
Kopf in die Hand geklopft, in dumpfem Bräuen am Tische. Philipp
legte sich ohne Umstände neben ihn.

Mr. Hart, begann er, als sie mir nachhin Ihren Schatz zeig-
ten, kam mir der Gedanke, Ihnen ein Geschäft anzubieten.

Ein Geschäft? fragte Hart freudig, er hatte offenbar den
Sinn der Worte gar nicht erloht.

Ja, ein Geschäft. Vor einigen Wochen machten Sie mir das
Angebot, Sie wollten mir einen Teil meines Claims abkaufen;
ich schlug es damals aus, sehe aber jetzt ein, daß ich umking ge-
handelt habe und möchte Sie fragen, ob Sie noch genehmen wären,
den Handel zu machen?

Wie kommen Sie jetzt darauf?

Seien Sie nicht misstrauisch, alter Freund, das Geschäft ist
nicht schlecht. Ich biete Ihnen ein Viertel meines Anteils, also ein
Viertel des ganzen Claims, wenn Sie mir zweihundertfünftzig
Pfund da augenblicklich auf den Tisch zahlen.

Warum tun Sie das? fragte Hart wieder.

Weil ich Geld brauche! sagte Philipp heraus. Sehen Sie, ich
grube und grabe, habe goldhaltiges Quarz die Menge, aber kein
bares Geld. Ich frage Ihnen viel bei Smith in der Kreide und möchte
nicht nach mehr von ihm borgen. Da zeigten Sie mir heute Ihr
Geld, das letzte mich.

(F. 1.)

Gelegenheitsposten bedeutend unter den regulären Preisen

Echte Kopffelle
wie: Braunbär, Silberlöwe, Panther usw.
zu sehr billigen Preisen!

Leonhard TIETZ Hkt.- Ges. Mainz

Für Schweine
die nicht fressen wollen, es in
den Fäulen haben oder sonst
krank sind für Ferkel u. fetthiges
Jungvieh ist das Beste

**Kümmel's
Kalk-Leberthran
Emulsion**

Vollständig wieder hergestellt.
Herr Johs. Kümmel, Adels-
hausen i. N. schreibt: Ich habe
wieder um eine Flasche Kümmel
Emulsion. Ich kann das Mittel
nicht genug empfehlen. Mein
Schwein war beinahe am Ver-
enden, es hat nicht mehr, ra-
um kein Bein und war voll-
ständig abgemagert. Nach 3 Fl.
dieses Mittels war das Schwein
wieder hergestellt, frass vor-
züglich und hatte zu annehmen,
dass die Nachbarn nicht glauben
wollten, dass es daselbst Tier
sei. 1/2 Fl. 2 Fl. 0.50, 1/2 Fl.
2 Fl. 1.00, 2 Fl. 2 Fl. 3.50 u. 4 Fl.
2 Fl. 6.00 zu haben in der Apoth.
anstalt zu Döhrum. 1871/6

anxiety, bezuglich